

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 46 (1920)  
**Heft:** 20

**Artikel:** Völkerbundsredner  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-453529>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# General-Marsch

O Uli, Uli! Klagt's in Bundeskreisen,  
Was tust du uns für bit're Schmerzen an!  
Statt dich als treuen Helfer zu erweisen,  
Sicht man dich wandeln auf der Gegner Bahn!  
Man sollt', bym Eid, das Schreiben dir verbieten.  
Du schadest uns'rer Sache eminent!  
In uns're Suppe — was wir lang berieten,  
Hast bö's hineingespuckt du — o verbrannt!

Seit jenes Bündner Ehrenmannes Tagen  
Cut man so etwas nicht mehr, 's schickt sich nicht!  
Trägst du auch einen goldgestickten Kragen  
Und nahnst in Meilen zu noch an Gewicht,  
So geht's nicht an, die confrères zu vertäuben!  
Die welsche Schweiz war dir ja niemals grün!  
Schwer wird es sein, das Misstraun zu zerstäu-  
In dieser Zeit, wo alle Ränke blühn! [ben

Der General ruft: Himmeldonnerwetter!  
Man wird noch sagen dürfen, was man denkt!  
Bin ich auch Journalist nicht, homme des lettres,  
So wird man hoffentlich nicht gleich gehenkt!  
Ich lasse meine Meinung mir nicht rauben,  
Was diese Völkerbündelei betrifft.  
Die heute sich geberden wie die Tauben,  
Sie werden überfließen noch vor Gift.

So heult drum mit den Wölfen meinetewegen. Was sich auf Unrecht aufbaut, muss vergehen!  
's ist noch nicht aller Tage Abend — wiss! Und stimmten Millionen auch dafür!  
Fürs Vaterland trug ich den Ehrendegen, Wir werden uns vielleicht noch wiedersehen,  
Verzeiht, wenn Unmut mir am Herzen frisst! Stehn ungebet'ne Gäste an der Tür!

Rebelpalter

## Die Schlacht vom 16. Mai

Da der Völkerbund bekanntlich  
sowas überflüssig macht,  
haben wir uns kurz vor Torschluss  
zugelegt noch eine Schlacht.

Gilt es unsere freien Berge?  
Gilt es nur die Allianz?  
Sollen sich die Völker fressen  
gegenseitig bis zum Schwanz?

Ententisten, Pazifisten,  
roter hier, hier welscher Block,  
sprangen kühn in die Arena,  
die geschaffen war ad hoc.

Käte, Professoren, Dichter  
spornen bis aufs Blut den Gaul.  
Meinungen und Lanzen splittern.  
Gestern Saulus, heute Paul.

Sechs, die finden es gerade.  
Zweimal drei, die finden's krumm.  
Mit dem Siegeslorbeer wirft sich  
vorfußhaft das Publikum.

Sonntags kämpft man. Montags sieht man,  
was man aus- und angericht' —  
Ist's Geschichte? Episode?  
Wendern läßt sich's, fürcht' ich, nicht!  
Abraham a Santa Clara

## Aus der „Auskunftei“

„Wir können nur zur Vorsicht raten:  
der Mann ist Kunstmaler und seine Frau  
hat auch nichts!“

2l. Ged.

## Völkerbunds-Erfolge

Frankreich besetzt „vorübergehend“ deutsche  
Gebietsteile;

Elfaß-Lothringen macht unter der „sanft-  
ten“ Berührung seiner Befreier auf;

Irlands Selbständigkeit erfährt „Aner-  
kennung“, indem man das Volk in die Pfanne  
haut;

Griechenland erhält einen Großteil der  
europäischen Türkei zugeteilt.

Belgien „beretigt die Abstimmung in den  
Kreisen Malmedy und Cupen vor“;

Schlesien wird mit zarter Hand der Alliierten  
über die „Seligkeit westlicher Orientierung“  
unterrichtet;

England „beruhigt“ die Bevölkerung Aegyptens  
und Mesopotamiens;

Amerika „liebäugelt“ mit Mexiko.

Japan „organisiert“ China; und

Polen erbeutet 45,000 Mann, 175 Kanonen  
und 600 Maschinengewehre, alles dank dem  
Friedenszustand, der sich im Schatten des gerecht  
urteilenden Völkerbundes als Mauerkleinchen  
kümmerlich rückwärts entwickelt. O du gnaden-  
reiche, segensbringende völkerbändlerische Welten-  
malenzelt!

Denis

## Philister-Aesthetik

„Ich hab' mir ein für allemal Sol-  
gendes zum Prinzip gemacht: Die Berge  
schau' ich mir von unten an, die Kirchen  
von außen und die Wirtshäuser — von  
innen!“

2l. Ged.

## Mai

Die Bluest hat sich zwar schon verzogen.  
Der Löwenzahn ist auch verfliegen.  
Was tut's? Man denke nicht, es sei  
das Blühen nur der Zweck des Mai.

Zum Beispiel wären da die weißen  
und rosa Kleider noch zu preisen,  
was samt dem kecken grünen Hut  
noch immer seine Wirkung tut.

Dann gibt es (außer den Radieschen  
und Kopfsalat) pikante Süßchen:  
teils auf dem Asphalt, teils im Benz  
verrät der Stöckelschuh den Lenz.

Und um den Kern nicht zu vergessen:  
Janzwischen hat und unterdessen  
(das wissen Vater, Mond und Nacht)  
die Liebe sich herausgemacht.

Man sieht sie meistens zu zweien,  
doch schlägt sie auch in ganzen Ketten  
an Sonntagsnachmittagen aus —  
da bleibe, wer Lust hat, mit Sorgen zu Haus!

Sips

## Was ist eine Begriffsverwechslung?

Wenn eine höhere Kochlehrtochter  
zur „Ad Astra“-Gesellschaft springt und  
dort „Stiernli i d' Suppe“ verlangt.

## Erzberger kandidiert wieder

Wenn Erzberger noch einmal kandidiert,  
Selbst auf Erfolg noch wagt zu hoffen,  
So wird, falls bei der Wahl er triumphiert,  
Das Zentrum ins — Zentrum getroffen!

Kl

## Völkerbundsredner

„... Sie haben gehört, welch' große  
Vorteile Ihnen diese Vereinigung der  
Nationen bietet. Und nun, meine Damen  
und Herren, reden Sie drein in den  
Völker-Bund ... pardon: Treten Sie ein  
in den Völker-Bund ... pardon: Völken  
Sie in den Völker-Bund ... pardon:  
Kunden Sie in den Treten-Bund ...  
Bunden Sie in den Völkertret ...“

Kedner stürzt verzweifelt ab!

Denis

## Zur Völkerbunds-Abstimmung

Ha-n-emo! ghört en Vater zum Buebli säge:  
Los, Sranzli, wänn d'brav bischt, darff Schilli träge:  
Wänn d'aber bö's bischt und 's nid gern tueß —  
Paff uf, poß Sagel, Zürschtili, dänn mueßsch!

Das Gähli dunnt mer in Sinn zur Stund:  
Töni's aewäg nid au zum Völkerbund?  
Wie stendet mir do — o Wält, du verdrehtli,  
Säg, Bürger, wänn mer-e-n-abegehelt?

Jä, glaubid er wärkli, mer ließ is ungschore,  
Oder nähm mer is gleitig nid bi de-n-Ohre?  
Si lachtet is us: „Wie — ihr wänd go zehre?  
Holla, mir wänd-i scho mores lehre!“

Mir würdld vermueset, verstofflet wie Chrotte  
Im politsche Kafe und b'brote und g'fotte —  
Mer lägid, poß Herrgott, nid schlächt i der Belzi —  
Mer kriegted nid z'esse, nid z'schaffe, kel Belzi!

Drum roht-i doch lieber us frelem Wille,  
Als z'rungne, euerl Usgab z'erfülle;  
Mer tueß's großß Hechter, glaubider ned,  
Als wenn mer's mit a'drohte Ohrfige tät.

I gib is z'bidänke, b'haltet chalt's Bluet,  
I bin ein von Zelttere, i rote-n-eu guet:  
Tue müender's elwäg, do dreh-i nid d' Band um:  
So ich's und so blibb's — quod erat demonst-  
rum!

2l. biszett

## Auf der Schieberbörse

Zeitl Jzig: Wie schreibt man eigent-  
lich Valuta?

Jzig Zeit: Nu, wie soll man ihr  
schreiben? F. A. L. L. U. T. A. =  
Salluta!

Zeitl Jzig: Nebbich! Aber wenn  
sie — steigt?

Kl

## Schloßseufzer

„O, Sräulein Rosa! Was nützt mir  
all' das frische Grün ringsum, wenn Sie  
mir nicht grün sind!“

## Zürich im Mai

Der Mai ist gekommen, die Sozi schlagen aus,  
Sie zehlen in Massen auf die Straße hinaus.  
Dort halten sie Reden mit Tosen und Blech;  
Und nachher beim Heimgehen, da werden sie frech.

Der Mai ist gekommen, die Trams schlagen auf,  
Dafür ist auf 'm Billett e Landkarte drauf.  
Der Bürger, der staunt nur und läuft jetzt zu Fuß;  
Doch den Trämmler läßt's kalt, weil die Stadt zahlen  
muß.

Der Mai ist gekommen, es blüht und es treibt,  
Nur uns're Regierung beim Altten stets bleibt.  
Die leidet halt chronisch am geistigen Schwund.  
Doch der Bürger, der murmelt, wir sind auf dem  
Bund.

Epp